

Als Der
Hoch-Edle, Hochachtbare und Hoch-
gelahrte Herr,



M. Erdman̄ Wbse

Hoch-verdienter Rector des Hoch-Fürstl. Stifts-
Gymnasii zu Merseburg

Seinen Hoch-erfreulichen

Geburths-Tag

In allem von GOTT gesegneten Wohlseyn

Den 1. Decembr. Anno 1720.

erlebte,

wolte

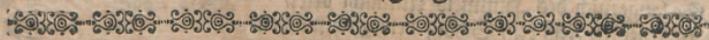
Ihre schuldigste Pflucht
durch nachgesetzte

CANTATA

gehorsamst an den Tag legen

Die in dem Ober-Auditorio

Studirende Jugend.



M E R S E B U R G,

Druckts Christian Gottschick, F. S. priv. Hoff-Buchdrucker,



Kapsel 78 N 14 [9]

X 3165530 AK

A R I A.



Eitert euch ihr Finsternissen/
 Erenne dich du Schatten-Nacht!
 Wer will deinen Dunkelheiten
 Bluth und Dpfer zubereiten/
 Wo noch Gold und Purpur lacht?
 Denn nur blöde Seelen küssen
 Deiner Mord-Gespenster Pracht.

Da Capo.

Rec Ja recht.

So lange Phosphorus an seinem Himmel strahlet/
 Sind die Gelübden schlecht/
 Die man dem Schlummer zahlet/
 Und Morpheus Scepter zollt.
 Wo noch das Morgen-Gold
 Durch seine Trefflichkeit die Rosen-Felder schäzet.
 Da wird der Dürffrigkeit kein Tempel aufgesetzt.
 Wo noch Aurorens Perlen-Schag
 Saronis Blumen-Au. und Lilsen-Böth behauet/
 Setzt man

Der dürrn Zeit noch keinen Herd/
 Und findt die Armuth keinen Plas.

Da, wo noch ist
 Fortunens göldnes Schloß in Memphis Marmor bligt/
 Und man noch sieht

Derselben Demant-Säulen schimmern/
 Legt man Morbonens Zimmern
 Noch keinen Altar an/
 Und hält sie keiner Ehren werth.
 Ein Held,

So lange man sein Zelt
 Noch kan mit Palmen zieren/
 Läßt sein erhitztes Blut
 Nicht durch den Schreck
 Verddeter Cypressen rühren/
 Sein tapffrer Löwen Muth
 Verlacht des Feindes Ra'ren/
 Die noch auf ihn in fernem Landen wüet.

Er denkt dabey,

Wenn mich des Glückes Wacht noch fernerhin behüet/
 Triffst meinen Sitz
 Kein Blig/

Es mag der Wetter Wuth mit tausend Donnern krachen,
 So langemich des Himm:ls Allmacht deckt/
 Kan meinen Fels kein Schlag beweglich machen.

A R I A.

O selig ist ein solches Herz/
 Das seine Ruhe so erkennet!
 Das so in seinem Eysen brennet!

Wenns

Wenns an des Himmels Jüging denckf.
Was ist's, das solche Seele kränckt?
Wo ist ein so verhafter Schmerz/
Der sie von ihrem Glücke trennet? Da Capo,

Rec. Bietwohl/
Wer will in dieser Sterblichkeit
Ein Paradies erwarten?
Ein Garten,
In dem vielmehr gefalsne Bäche stehen,
Als Balsam-Quellen gehen,
Trägt mit der Zeit
Nicht lauter Bihm-Äpfel auf.
Er muß
Auch Myrhen-Säfte tragen.
Des Himmels Schluß
Hat dieser Welt
Nicht lauter Freuden zugeschworen,
Der Mensch muß seinen Lauff
Auch oft durch Dornen-Felder nehmen,
Und seinen Fuß auch in die Fessel schlagen.
Jedoch
Triffst dieß bey allen ein?
Ach nein.
Dein Glück, Hochwerther Lehrer/
Stellt sich zum Beispiel dar,
Das iso abermahl zu höhern Segen steiget/
Und Deiner Söhne Schaar
Ein neues Leben zeiget.

A R I A.

So der Stamm nach Wachsthum spüret/
Kan der Zweig auch fruchtbar seyn.
Was des Weinstocks Wesen führet/
Dringt auch in die Reben ein,
Daß wenn seine Wurzel grünet,
Es auch ihrer Wohlfahrt dienet. Da Capo,

Rec. Es ist andern.
Wo ein vergiffter Saft
Des Stammes Seele tödtet,
Stirbt auch der Reisser Krafft.
Da aber Du, Hoch theurer Lehrer
Noch ist im Segen bist,
So trifft auch uns als deines Wortes Hörer
Ein gleiches Wohlhergehen.
Das Licht,
Das Dir zum Heyl aus seinen Höhen bricht,
Muß auch zu unsrer Lust an deinem Himmel sehen.
Drum wollen wir
Zugleich mit Dir

Vor

Vor solch erwünscht Gedenken
Ist dem ein heilig Opfer weihen
Der dieser Freuden Ursprung ist.

A R I A.

Edle Kerzen,
Wo zwey Herzen
Gleiche Gluth entzündt!
Denn da solche keusche Flammen
Von dem Himmel selber stammen/
Dem sie zugeeignet sind/
So kan allhier auff Erden
Höher nichts gefunden werden/
Ausser diß was GOTT bey dieser Andacht findt.

Da Capo.

Rec. Doch unsre Pflicht
Ist noch nicht ganz entricht,
Biß unsre Schuld
Nicht deiner Huld
Vorher Gebeth und Opfer bringet,
Die Dir dein treuer Fleiß,
Hochtheurer Mann,
Von uns mit Rechte fordern kan.
Der Nectar Deiner Lehren/
So täglich Eröthmen-weiß
Und Juncceus Balsam gleich
Mit Honigs Liebligkeit in unsre Seelen dringet,
Hat längst in unsrer Brust
Ein irrdisch Eden angelegt,
Das Dir zu Ehren
Schon edle Früchte trägt,
Und Dir ein Paradies bereit,
Das nur die Sterblichkeit
Sonst nichts vermodern mag.
Drum legen unsre Lieder
Hiervon durch einen heissen Wuntsch
Ein wahres Zeugnis nieder:

A R I A.

Lebe, Theurer Lehrer, lebe/
Ewig sey Dein Ruhm beglückt!
Lebe so in deiner Zeit/
Daß man Deines Glückes Tempel
Wahrer Tugend zum Exempel
Nach der späten Ewigkeit
Zur Verehrung lieffern könne.
Und die Nach-Welt Deinen Ruhm/
Unser rechtes Heiligthum
Ein bewährtes Denckmahl neme.

Da Capo.

78 N 14 [9]

Als Der
Hoch-Edle, Hochachtungbare und Hoch-
gelahrte Herr,



Adman Vhse

Rector des Hoch-Fürstl. Stifts-
nassi zu Merseburg

Seinen Hoch-erfreulichen

urths = Tag

a Gott gesegneten Wohlsynn

1. Decembr. Anno 1720.

erlebte/
wolte

ce schuldigste Pflicht

durch nachgesetzte

N T A T A

orsamst an den Tag legen

dem Ober-Auditorio

udirende Jugend.



A G E B U N G

a Gottschick / J. S. priv. Hoff-Buchdrucker,



Kapsel 78 N 14 [9]

X 3165530 AK